

Die frühe Morgendämmerung

legt sich auf die Klänge meiner Sternennacht.

Der Tag erwacht.

Er bricht die Stille meiner Träume.

Ein erster Blick

wirft sich auf den Display,

damit ich nichts versäume.

Die Zahlen eilen, treiben digital

die Zeit.

Das Ende überrollt den Anfang.

Fortschritt im Uhrkreislauf.

Schneller, immer schneller,

schneller weitergehen,

ist und bleibt

ein Stehen.

Bewegungslos.

Wie der Stein im Kreis als Zahl.

Ursteinkreis.

Vom kleinen Mass der Zeit befreit.

Er atmet, sammelt und bewegt die Kraft.

Rund ruht der Tag in seiner Nacht.

Steinkreis. Ausdruck einer alten Hochkultur.

Draussen unter offenem Himmel,

im Grünen der Natur.

Er, der sich in der Abenddämmerung

am Horizont abhebt

und wie ein Ur-Schrift-Zeichen steht,

gibt meiner Traum- und Klangreise

leise eine Spur,

indem er zeit-los

stehend

weitergeht.

Silvia Siegenthaler Gedicht: Creux du Van, Frühjahr 2007

Fotos: Stonehenge (oben, Sommer 1999); Cornwall (unten, Sommer 2000)

